

## Wiederspiegelung der Wende im deutschen Wortschatz – am Beispiel der Personenbezeichnungen<sup>1</sup>

In der vorliegenden Arbeit wurden die Personenbezeichnungen der Wende in Deutschland analysiert. Im theoretischen Teil des Beitrags wurde der historische Hintergrund dieser Periode besprochen. Darüber hinaus wurde hier der Begriff Wende sowie seine Herkunft und die Werte, die dieses Wort vermittelte, erklärt. Das Ziel des empirischen Teils ist herauszufinden, welche neuen Personenbezeichnungen während oder kurz vor diesem Zeitabschnitt entstanden sind und welchen semantischen Bereichen sie zugeordnet werden können, welchen Charakter sie aufweisen und ob diese Wörter im heutigen Sprachgebrauch weiterhin auftreten. Es wurde auch analysiert, ob es in bestimmten Wörtern zu irgendwelchen semantischen Änderungen kam. Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde die korpusbasierte Analyse durchgeführt, die bewies, dass die neuen Personenbezeichnungen der Wende sich auf den Herkunftsort, Vertreter des alten DDR-Systems, die Mentalität, die politische und soziale Rolle, bzw. politische Verhaltensweisen, auf das kulturelle Leben und die Ausreise beziehen. Aus der Analyse folgt, dass die meisten untersuchten Wörter negative Konnotationen haben und auch im heutigen Sprachgebrauch verwendet werden, wobei sich der größte Teil von ihnen auf die Wendezeit bezieht. Die Untersuchung zeigte überdies, dass manche Wörter während und nach der Wende ihre Bedeutung geändert haben.

**Schlüsselwörter:** Personenbezeichnung, Wende, Vereinigung, korpusbasierte Analyse

### Reflection of the Wende in the German Vocabulary – Using the Example of Personal Names

In this paper, the personal names which came into use during the period of change (Wende) in Germany were analyzed. In the theoretical part, the historical background of this period was discussed. In addition, the term Wende was explained here, as well as its origin and the values that this word conveyed. The aim of the empirical part was to determine which new personal terms emerged during or just before this period and to which semantic domains they can be assigned, what character they have and whether these words still appear in today's usage. It was also analyzed whether any semantic changes occurred in certain words. In order to answer the research questions, a corpus-based analysis was carried out, which proved that the new personal names of the Wende refer to the place of origin, representatives of the old GDR system, mentality, political and social role, or political behaviour, cultural life and departure. It follows from the analysis that most of the studied words evoke negative connotations and are present in today's usage, with the majority of them referring to the Wende period. Moreover, the study showed that some words changed their meaning during and after the Wende.

**Keywords:** Person designation, turnaround, unification, corpus-based analysis

**Author:** Mateusz Duchliński, University of Warmia and Mazury in Olsztyn, ul. Kurta Obitzka 1, 10-725 Olsztyn, Poland, e-mail: [mateusz.duchlinski@student.uwm.edu.pl](mailto:mateusz.duchlinski@student.uwm.edu.pl)

**Received:** 28.1.2023

**Accepted:** 12.2.2023

---

<sup>1</sup> Der folgende Artikel entstand unter der Leitung von Dr. habil. Joanna Targońska, bei der ich mich sehr herzlich für die Hilfe und gewidmete Zeit bedanke.

## 1. Einleitung

Die Wiedervereinigung war eines der wichtigsten Ereignisse der modernen Geschichte Deutschlands. Auch heute sind zahlreiche Folgen dieser Zeit zu beobachten, sowohl in Deutschland als auch in ganz Europa. Die Wende hinterließ ihre Spuren nicht nur auf der wirtschaftlichen und politischen Ebene, sondern auch in der Sprache, in der manche Elemente des Wende-Diskurses bis heute in Funktion sind. Dazu gehören zahlreiche Bezeichnungen für Personen, Gegenstände, Ereignisse oder soziale Phänomene. Ihre gegenwärtige Gültigkeit verdanken sie der Tatsache, dass die Wende, als Zeit des Umbruchs und großer Veränderungen, in der deutschen Gesellschaft immer noch lebendig ist.

Die folgende Arbeit konzentriert sich auf die Lexik der Wendezeit, d. h. einerseits auf Wörter, die in den Jahren 1989–1991 entstanden sind (Neologismen), andererseits aber auch auf solche, die kurz vor diesem Zeitabschnitt in der Sprache erschienen, die jedoch häufig im Wende-Diskurs auftraten. Den Gegenstand der Analyse bilden auch Lexeme, die lange vor dieser Periode im Gebrauch waren, aber während der Wendezeit eine neue Bedeutung gewannen (Neosemantismen).

Da sich während dieser stürmischen Periode das Leben der deutschen Gesellschaft sehr schnell geändert hat, entstanden viele neue Phänomene, Institutionen und Funktionen, die benannt werden mussten. Auf dieser Grundlage entstanden zahlreiche Wörter, die eine gewisse Benennungslücke in der neuen Realität füllten.

Der vorliegende Beitrag besteht aus drei Teilen. Im ersten Abschnitt wird der Begriff Wende erläutert. Hier wird seine Herkunft erklärt. Der zweite Teil ist dem historischen Hintergrund der Wiedervereinigung Deutschlands gewidmet. In diesem Teil werden die wichtigsten Ereignisse, die zur Wende geführt haben, kurz besprochen. Den letzten Teil stellt eine empirische Analyse des Wortschatzes der Wende dar, der bestimmten semantischen Feldern zugeordnet wurde. Mit Hilfe der korpusbasierten Analyse wird der Kontext ihres Gebrauchs während der Wende untersucht, sowie ihr Platz im heutigen Sprachgebrauch bestimmt.

## 2. Zum Begriff Wende

**Wende** ist nicht nur einer der wichtigsten Begriffe dieses Zeitabschnitts, sondern sie ist auch zur Bezeichnung der Wiedervereinigung Deutschlands geworden. Als Vater dieses Begriffs gilt Hans-Dietrich Genscher, der zum ersten Mal diesen Begriff in dem sogenannten „Wendebrief“ an die Mitglieder der Freien Demokratischen Partei in 1981 gebrauchte. In seinen Erinnerungen bezieht sich Genscher auf den Inhalt dieses Briefs wie folgt: „Eine Wende ist notwendig, im Denken und im Handeln. Es gilt, eine Anspruchsmentalität zu brechen, die nicht deshalb entstand, weil die heute lebende und arbeitende Generation weniger leistungsbereit wäre als ihre Vorgänger, sondern weil manches Gesetz geradezu zur Inanspruchnahme auffordert, um nicht zu sagen: verleitet. Eine Wende ist notwendig. Jetzt geht es darum die Weichen deutlich

auf mehr Selbstverantwortung, auf Leistung und Selbstbestimmung zu stellen, das heißt eben auf mehr Freiheit. Die Grundtendenz in unserer Gesellschaft ist nicht auf mehr Staat gerichtet. Wir entscheiden [...] über unsere Zukunftschancen schlechthin“ (Genscher 1995: 447 f.). Die von ihm postulierte Wende sollte sich auf die Änderung der Mentalität der Menschen beziehen. Menschen sollten für sich selbst verantwortlich werden und mehr Freiheit haben, was die Grundlage für weitere Änderungen sein könnte. Genscher hatte dabei die Absicht, eine christlich-liberale Koalition mit der Christlich Liberalen Union Deutschlands, bzw. Christlich-Sozialen Union in Bayern zu bilden, welche die bisherige Koalition mit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ersetzen sollte (vgl. Scholtyseck 2012: 197). Durch solche Veränderung wollte Genscher die Politik reformieren und liberalisieren. Dies verursachte, dass Wende durch ihre theatralische und dramatische Darstellung zum Symbol der Politik der 80er wurde (vgl. Wirsching 2002: 128).

Neben diesem Begriff gab es noch eine Bezeichnung für die Wandlungen, nämlich **Erneuerung**, die den Bürgern die Idee und den Sinn der Wende näherbringen sollte. Der Begriff und die Idee wurden in der breiten Öffentlichkeit sehr bekannt, aber gleichzeitig brauchten die Bürger vor allem das Handeln und nicht nur Versprechungen, die die Wiedervereinigung versichern konnten. Das führte in den nächsten Jahren zur Bildung der Koalition zwischen Genscher und Helmut Kohl (Kohl-Genscher-Koalition), die eine sehr wichtige Rolle bei der Wiedervereinigung Deutschlands spielte (ebd.: 129).

Die Berühmtheit des Begriffs Wende wollte auch Egon Krenz, der letzte Generalsekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, für seine Ziele nutzen. Im DDR-Fernsehen erwähnte Herberg (1998) die „Einleitung der Wende“ und den Grund dafür folgendermaßen: „Der Grund dafür, dass Krenz für die in Aussicht gestellten Veränderungen das Wort Wende wählte, dürfte mit der Unbestimmtheit seiner Bedeutung zu tun haben. Das Wort kann den Sinn einer einfachen Veränderung, einer Ablösung des politischen Personals, aber auch eines tiefgreifenden Wandels haben. Die Verwendung dieses Wortes enthebt Krenz der Notwendigkeit, das beabsichtigte Ausmaß der Veränderungen genauer zu benennen. Offensichtlich ist ihm vor allem an der Feststellung gelegen, dass die Veränderungen von der SED eingeleitet würden“ (Herberg 1998: 337). Krenz und seine Partei hatten keine Ahnung, welche Wende sie vollziehen sollen. Dessen waren sich auch die Bürger bewusst, was zur breiten Unzufriedenheit und letztendlich zum Aufgeben der Wende durch Krenz und seine Parteigänger führte (ebd.). Heute wird dieser Begriff mit der Wiedervereinigung Deutschlands und den Erscheinungen, die in den Jahren 1989/90 stattgefunden haben, assoziiert.

### 3. Wiedervereinigung Deutschlands als Wendezeit

Zu einem großen Wandel kam es in Mittel- und Osteuropa, nachdem es sich herausgestellt hatte, dass die UdSSR den Kalten Krieg nicht überstehen würde. Das verursachte, dass Länder, die bisher durch die Sowjetunion dominiert gewesen waren, diese

Gelegenheit nutzten und ihre Unabhängigkeit hervorheben wollten. Diese Änderungen begannen in Polen, aber zu den von der UdSSR kontrollierten Ländern gehörte auch Deutschland, das in dieser Zeit in zwei Teile geteilt war – in die Bundesrepublik Deutschland und in die Deutsche Demokratische Republik. Stolarczyk (1993: 38, Übersetzung M. D.) schreibt darüber folgendermaßen: „Der Prozess dieses Wandels begann in Polen und wird heute als ‚Jesień Ludów Europy Wschodniej‘ bezeichnet, also als der Zusammenbruch des sog. Realsozialismus in den Ländern, die zu dem Warschauer Pakt angehörten, auch in der DDR“. Deutschland spielte dabei eine sehr wichtige Rolle, weil die Grenze zwischen der BRD und der DDR eine Grenze zwischen dem Osten und dem Westen Europas bildete. Die Lösung der deutschen Frage konnte also ein entscheidender Faktor im Kampf gegen den Kommunismus sein, aber gleichzeitig äußerten Frankreich und Großbritannien die Abneigung, dass ein Land, das den Ersten und dem Zweiten Weltkrieg begonnen hatte, wieder groß und unabhängig würde.

Einen großen Einfluss auf die Wiedervereinigung Deutschlands hatte Michail Gorbatschow, der – laut Spohr (2020: 54) – wusste, dass er das kommunistische Regime liberalisieren und demokratisieren muss, damit es nicht untergeht. Zuerst begann er mit der Wirtschaftsreform, die ihn weiter zur Überzeugung führte, dass das ganze kommunistische Regime umstrukturiert werden muss. Auf dieser Grundlage wurden die *Glasnost* und *Perestroika* eingeführt, die den Osteuropäern und den DDR-Bürgern eine Wahlfreiheit ermöglichten. Das war ein Signal für die Bevölkerung, das zu zahlreichen Protesten und Demonstrationen führte.

1989 erlaubte die ungarische Regierung die Ausreise nach Österreich, nachdem die Befestigungen an der Grenze zwischen den beiden Ländern entfernt worden waren (vgl. Krasuski 2008: 592). Das führte zu einer Massenausreise der DDR-Bürger, die sich in Ungarn befanden, über Österreich in die BRD. Die DDR-Bürger suchen Schutz in den Botschaftsgebäuden anderer Länder und diese Bürger, die sich im Ausland befanden, verbargen sich in den Botschaften der BRD, um die Ausreise nach Westdeutschland zu erzwingen (vgl. Stolarczyk 1993: 42). Die Entfernung der Befestigungen führte zu Protesten und Demonstrationen in verschiedenen Städten der DDR. Die bekannteste von ihnen – Leipziger Demonstration – fand am 9. Oktober statt. Diese Demonstration zeigte deutlich, dass die SED, die führende Partei des kommunistischen Regimes in der DDR – paralytisch war, weil keine Gewalt gegen die Demonstranten angewendet wurde. Die Leipziger Demonstration war ein Symbol des Untergangs des Kommunismus, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch in ganz Europa. Die steigende Unzufriedenheit der Bürger, sowie die Proteste führten zur Entscheidung der Regierung, dass die DDR-Bürger die Grenze zu der BRD ohne zusätzliche Formalitäten überschreiten durften. Mit dieser Entscheidung kam die zweite Exoduswelle und letztendlich der Fall der Berliner Mauer am 9. November. Dieses Ereignis wurde zum Symbol des Kampfes gegen den Kommunismus auf der ganzen Welt, aber versicherte noch nicht die Bildung eines einheitlichen Staates.

Nachdem Helmut Kohl sein 10-Punkte-Programm zur deutschen Einheit vorgestellt hatte, setzte sich unter den Bürgern eine Vereinigungsstimmung durch, obwohl im europäischen Raum nicht alle Politiker mit dieser Idee einverstanden waren. Für die Politiker der deutschen Regierung jedoch war die Wiedervereinigung unvermeidlich. Während der „Zwei-Plus-Vier-Konferenz“ unter Beteiligung von Großbritannien, Frankreich, der UdSSR und den USA mit den Außenministern der BRD und der DDR wurde es deutlich, dass die Sowjetunion immer noch einen großen Einfluss auf die DDR hat. Deshalb musste eine Vereinbarung mit Gorbatschow getroffen werden, damit sich die Wende vollziehen konnte. Am 16. Juli 1990 kam es zum Treffen zwischen Michail Gorbatschow und Helmut Kohl. Während des Treffens wurde vereinbart, dass die vier Großmächte keinen Einfluss auf das deutsche Gebiet haben und das vereinigte Deutschland der NATO angehören sollten (vgl. Stolarczyk 1993: 36). Aufgrund dieser Ereignisse kam es zur Unterzeichnung des Vertrags zwischen der BRD und der DDR, der am 3. Oktober in Kraft trat und die Vereinigung beider Staaten vorsah (vgl. Krasuski 2008: 596).

#### 4. Empirische Analyse der Personenbezeichnungen der Wende<sup>2</sup>

Die folgende Untersuchung konzentriert sich auf einen kleinen Ausschnitt des Wendewortschatzes, d. h. auf Personenbezeichnungen, die während der Wendezeit, d. h. in den Jahren 1989–1990 entstanden sind, bzw. die in diesem Zeitabschnitt ihre Bedeutung verändert haben. Untersucht wurden somit auch Wörter, die zwar schon vor der Wende entstanden sind, die aber während der Zeit des historischen Wandels in neuen Bedeutungen und Kontexten gebraucht wurden.

Die Analyse zielt auf die Beantwortung folgender Forschungsfragen ab:

1. Welche neuen Personenbezeichnungen entstanden um die Wendezeit? Was bringen sie zum Ausdruck, d. h. welchen semantischen Bereichen bzw. Wortfeldern kann man sie zuordnen?
2. Welche wertend-emotive Bedeutung haben diese Wörter?
3. Welche von diesen Wörtern übergangen in den heutigen Sprachgebrauch?
4. Kam es im Laufe der Zeit zu irgendwelchen semantischen Änderungen in diesen Wörtern?

Die erfassten Wörter wurden aus dem Wörterbuch (vgl. Herberg/Steffens/Tallenbach 1997), sowie aus den Beiträgen der Forscher (vgl. Steffens 2009, Firyn 2018) exzerpiert, die sich mit dem Thema des Wendewortschatzes befasst haben. Darüber hinaus stammen einige Bezeichnungen aus der OWID-Liste – „Schlüsselwörter der Wendezeit“.<sup>3</sup>

Die drei letzten, oben genannten Fragen können mithilfe der korpusbasierten Analyse beantwortet werden. Dazu wurden die DWDS-Referenz- und Zeitungskorpora<sup>4</sup>

<sup>2</sup> Der folgende Artikel stützt sich auf die 2022 an der Warmia und Mazury-Universität verteidigte Bachelorarbeit und stellt eine Erweiterung eines der Abschnitte ihres empirischen Teils dar.

<sup>3</sup> Vgl. <https://www.owid.de/service/stichwortlisten/swwz>, Zugriff am 24.1.2023.

<sup>4</sup> Vgl. <https://www.dwds.de/r>, Zugriff am 24.1.2023.

herangezogen und die meisten Belege entstammen dieser Quelle. Die neuesten Belege in diesem Korpus stammen leider aus dem Jahr 2018, weshalb zur Analyse des Gebrauchs bestimmter Wörter die Google-Suchmaschine gebraucht wurde, um die Aktualität dieser Bezeichnungen zu untersuchen.

Aus den oben genannten Quellen wurden 23 Wörter exzerpiert, die während der Wendezeit entstanden sind, bzw. deren Gebrauch in diesem Zeitabschnitt frequenter wurde (siehe Tab. 1). Zu Benennung der Menschen der Wendezeit wurden 14 Neulexeme kreiert, die um die Wendezeit entstanden. Bei neun Personenbezeichnungen handelt es sich um die Bedeutungsveränderung von bereits existierenden Wörtern.

Neulexeme	Neubedeutungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Besserwessi</i></li> <li>• <i>Botschaftsflüchtling</i></li> <li>• <i>Bundi</i></li> <li>• <i>DDRler</i></li> <li>• <i>Ex-DDR-Bürger</i></li> <li>• <i>Ex-DDRler</i></li> <li>• <i>Jammerossi</i></li> <li>• <i>Multikulti</i></li> <li>• <i>Neubundesbürger</i></li> <li>• <i>Ossi</i></li> <li>• <i>Wessi</i></li> <li>• <i>Wiedereinrichter</i></li> <li>• <i>Wossi</i></li> <li>• <i>Zoni</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Altlast</i></li> <li>• <i>Ausreißer</i></li> <li>• <i>Betonkopf</i></li> <li>• <i>Blockflöte</i></li> <li>• <i>Bremser</i></li> <li>• <i>Mauerspecht</i></li> <li>• <i>Rote Socke</i></li> <li>• <i>Wendehals</i></li> <li>• <i>Wender</i></li> </ul>

Tab. 1. Personenbezeichnungen der Wendezeit

Um feststellen zu können, worauf sich konkret die Personenbezeichnungen der Wendezeit beziehen, werden unten die Bedeutungen<sup>5</sup> der Wörter zusammengestellt (vgl. Tab. 2).

Bedeutung der Personenbezeichnungen der Wendezeit	
<i>Altlast</i>	Vertreter des alten DDR-Systems
<i>Ausreißer</i>	eine Person, die während der Exoduswelle die DDR verlassen hat
<i>Besserwessi</i>	eine abwertende Bezeichnung für den Bürger der BRD
<i>Betonkopf</i>	Vertreter des alten DDR-Systems
<i>Blockflöte</i>	ein Mitglied der Blockpartei in der DDR <sup>6</sup>
<i>Botschaftsflüchtling</i>	eine Person, die in eine Botschaft flüchtet, um dort politisches Asyl zu erlangen <sup>7</sup>
<i>Bremser</i>	Vertreter des alten DDR-Systems

<sup>5</sup> Die angegebenen Bedeutungen wurden aus dem DWDS-Wörterbuch und aus der OWID-Liste – „Schlüsselwörter der Wendezeit“ exzerpiert.

<sup>6</sup> Vgl. <https://www.dwds.de/wb/Blockflöte>, Zugriff am 7.1.2023.

<sup>7</sup> Vgl. <https://www.dwds.de/wb/Botschaftsflüchtling>, Zugriff am 24.1.2023.

<b>Bedeutung der Personenbezeichnungen der Wendezeit</b>	
<i>Bundi</i>	Bewohner der beiden deutschen Staaten bzw. Bewohner der beiden Teile des vereinigten Deutschlands <sup>8</sup>
<i>DDRler</i>	umgangssprachliche Bezeichnung für den Bürger aus der DDR
<i>Ex-DDR-Bürger</i>	ein Bewohner aus der damaligen DDR
<i>Ex-DDRler</i>	ein Bewohner aus der damaligen DDR
<i>Jammerossi</i>	eine abwertende Bezeichnung für den Bürger der DDR
<i>Mauerspecht</i>	eine Person, die ein kleines Stück von der Berliner Mauer zur Erinnerung herausgebrochen hat <sup>9</sup>
<i>Multikulti</i>	eine Person, die unter der Kultur der DDR und der BRD lebte (Firyn 2018: 38)
<i>Neubundesbürger</i>	ein Bürger, der im vereinigten Land geboren wurde
<i>Ossi</i>	umgangssprachliche Bezeichnung für den Bürger aus der DDR
<i>Rote Socke</i>	eine Bezeichnung eines ehemaligen SED-Nachfolgepartei PDS: in erweiterten Sinnen: eines Kommunisten oder Sozialisten <sup>10</sup>
<i>Wendehals</i>	ein Mensch, der seine Meinungen an die Machtverhältnisse angepasst hat, um daraus irgendwelche Nutzen zu ziehen
<i>Wender</i>	eine Person, die in eine Botschaft flüchtet, um dort politisches Asyl zu erlangen <sup>11</sup>
<i>Wessi</i>	umgangssprachliche Bezeichnung für den Bürger aus der BRD
<i>Wiedereinrichter</i>	ein Bauer, der nach der Wiedervereinigung sein damaliges Land wieder erhalten hat
<i>Wossi</i>	eine Person, die aus den alten Bundesländern, die in der Zeit nach der Wiedervereinigung – etwa aus beruflichen Gründen – in die neuen Bundesländer gezogen ist <sup>12</sup>
<i>Zoni</i>	ironische und beleidigende Bezeichnung auf den DDR-Bürger <sup>13</sup>

Tab. 2. Bedeutung der Personenbezeichnungen der Wendezeit

Die erfassten Wörter wurden folgenden semantischen Feldern zugeordnet: Hinweis auf den Herkunftsort, Vertreter des alten DDR-Systems, Hinweis auf die Mentalität, Hinweis auf politische Rolle bzw. politisches Verhalten, Hinweis auf eine soziale Rolle, Hinweis auf untypische Verhaltensweise, Hinweis auf kulturelles Leben, Hinweis auf die Ausreise. Auf jede Gruppe wird unten näher eingegangen.

Die erste Gruppe der Personenbezeichnungen (vgl. Tab. 3), der Neologismen *Ossi*, *DDRler*, *Bundi*, *Wessi*, *Neubundesbürger*, *Ex-DDR-Bürger*, *Ex-DDRler*, *Wossi* und *Zoni*

<sup>8</sup> Vgl. <https://www.owid.de/artikel/299241>, Zugriff am 24.1.2023.

<sup>9</sup> Vgl. <https://www.dwds.de/wb/Mauerspecht>, Zugriff am 7.1.2023.

<sup>10</sup> Vgl. [https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~eine%20rote%20Socke&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart\\_ou](https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~eine%20rote%20Socke&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou), Zugriff am 13.1.2023.

<sup>11</sup> Vgl. <https://www.dwds.de/wb/Botschaftsflüchtling>, Zugriff am 24.1.2023

<sup>12</sup> Vgl. <https://de.wiktionary.org/wiki/Wossi>, Zugriff am 13.1.2023.

<sup>13</sup> Vgl. <https://www.fremdwort.de/suchen/bedeutung/zoni#>, Zugriff am 13.1.2023.

zugeordnet wurden, weist auf den Herkunftsort hin, also in diesem Fall auf das Gebiet, wo die jeweilige Person geboren wurde bzw. lebte. Diese Gruppe wurde als Personenbezeichnungen zum Hinweis auf den Herkunftsort bezeichnet. Das Wort *Wessi* bezieht sich auf eine Person aus der ehemaligen BRD und *Ossi*, *DDRler*, *Zoni*, *Ex-DDR-Bürger*, *Ex-DDRler* und *Neubundesbürger* auf Menschen aus der ehemaligen DDR bzw. aus den neuen Bundesländern. Zu dieser Gruppe gehört noch das Wort *Bundi*, das eine Person bezeichnet, die aus der DDR ausgereist ist und *Wossi*, also eine Person, die in die DDR eingereist ist. Bemerkenswert ist, dass mehr Wörter für die Benennung der Bürger aus der DDR als für die aus der BRD entstanden sind.

Personenbezeichnungen	
Hinweis auf den Herkunftsort	<i>Bundi</i>
	<i>DDRler</i>
	<i>Ex-DDR-Bürger</i>
	<i>Ex-DDRler</i>
	<i>Neubundesbürger</i>
	<i>Ossi</i>
	<i>Wessi</i>
	<i>Wossi</i>
<i>Zoni</i>	

Tab. 3. Personenbezeichnungen zum Hinweis auf den Herkunftsort

Darüber hinaus entstanden Wörter, welche die Vertreter des alten DDR-Systems bezeichnen (vgl. Tab. 4) (*Altlast*, *Betonkopf*, *Bremser*). Diese beziehen sich auf Personen, die trotz zahlreicher Veränderungen in der Gesellschaft, Politik usw., sich für das alte DDR-System ausgesprochen haben. Zu dieser Gruppe gehören auch Wörter, die zu anderen, genannten Gruppen gehören (*Wendehals*, *Blockflöte*, *Rote Socke*, *Wender*).

Personenbezeichnungen	
Vertreter des alten DDR-Systems	<i>Altlast</i>
	<i>Betonkopf</i>
	<i>Blockflöte</i>
	<i>Bremser</i>
	<i>Rote Socke</i>
	<i>Wendehals</i>
	<i>Wender</i>

Tab. 4. Personenbezeichnungen – Vertreter des alten DDR-Systems

Daneben entstanden auch andere Wörter (vgl. Tab. 5), die sich u. a. auf die bis dahin untypische Verhaltensweise (*Mauerspecht*, *Maueröffner*), Änderungen der politischen Meinung (*Wendehals*, *Wender*), politische (*Blockflöte*, *Rote Socke*) und soziale Rolle



(*Wiedereinrichter*) sowie ein kulturelles Leben (*Multikulti*) beziehen. Ein Teil der entstandenen Wörter bezieht sich auch auf die Ausreise der Menschen, die die DDR verlassen haben. Alle diese Wörter weisen zugleich auf den Herkunftsort hin (*Bundi*, *Ex-DDR-Bürger*, *Ex-DDRler*, *Wossi*, *Zoni*). Zu dieser Kategorie gehören auch Personenbezeichnungen, die auf die Mentalität der Menschen hinweisen. Um die Bezeichnungen dieser Gruppe besser zu verstehen, ist eine kurze Erklärung notwendig. Der *Jammerossi* ist also ein Bürger aus der DDR, der sich ständig über etwas beschwert oder einfach jammert. Der *Besserwessi* dagegen ist eine Kontamination der Wörter *Besserwisser* und *Wessi* und bezeichnet eine Person aus den alten Bundesländern, die meint, alles besser zu wissen.

Personenbezeichnungen	
Hinweis auf die Ausreise	<i>Ausreißer</i>
	<i>Botschaftsflüchtling</i>
	<i>Bundi</i>
	<i>Ex-DDR-Bürger</i>
	<i>Ex-DDRler</i>
	<i>Wossi</i>
	<i>Zoni</i>
Hinweis auf politische Rolle bzw. politisches Verhalten	<i>Blockflöte</i>
	<i>Rote Socke</i>
	<i>Wendehals</i>
	<i>Wender</i>
Hinweis auf die Mentalität	<i>Besserwessi</i>
	<i>Jammerossi</i>
Hinweis auf bestimmte, bis dahin untypische Verhaltensweise	<i>Mauerspecht</i>
Hinweis auf das kulturelle Leben	<i>Multikulti</i>
Hinweis auf eine soziale Rolle	<i>Wiedereinrichter</i>

Tab. 5. Kategorien der Personenbezeichnungen

Die Analyse der Personenbezeichnungen beginnt mit den Wörtern *Ossi* und *Wessi*, also mit den umgangssprachlichen Bezeichnungen für Personen, die in der DDR oder in der BRD lebten. *Ossi* und *Wessi* hatten oft eine abwertende Bedeutung und diesen Personen wurden oft zahlreiche Nachteile zugeschrieben, die nicht selten übertrieben waren und der Herkunftsort, wurde wie ein Stigma betrachtet, was die Belege (1) und (2) zeigen:

- (1) *Unzarte Wessis veranlaßte er, manchmal „Ossis stinken“ zu flüstern* (Die Zeit, 19.10.1990, Nr. 43).
- (2) *„Du bist doch ein Wessi?“, fragte mich eine junge Sächsin fast vorwurfsvoll und zog am Ärmel meines westdeutschen Jacketts* (Die Zeit, 29.9.1989, Nr. 40).

Die Belege (3) und (4) zeigen dagegen, dass es auch Stimmen gab, die sich dieser Stigmatisierung widersetzen:

- (3) *Die Leute in der DDR, meinte Rolf Henrich ähnlich, dürften sich nun nicht „zu den kleinen häßlichen Ossis machen lassen“* (Die Zeit, 12.10.1990, Nr. 42).
- (4) *„Wir und ihr, hüben und drüben, **Wessis** und **Ossis** – diese und ähnliche Vokabeln sollten bald aus dem Sprachgebrauch verschwinden.“* Lothar de Maizière (Die Zeit, 25.5.1990, Nr. 22).

Im Beleg (3) wurde die abwertende Bedeutung dieses Wortes erwähnt. Nach dieser Aussage sollten sich *Ossis* nicht schlimmer wegen ihrer Herkunft fühlen. Lothar de Maizière, der letzte Ministerpräsident der DDR, forderte sogar diesen Begriff nicht mehr zu gebrauchen, weil er nicht nur wegen seiner Verwendung, sondern in seiner Form abwertend ist, was der Beleg (4) verdeutlicht. Diese Wörter sind auch heute in der Sprache anwesend, was die Belege (5) und (6) aus dem Jahre 2017 beweisen:

- (5) *Seit zwei, drei Jahren sage ich sehr bewusst: Ja, ich bin **Ossi**. Heute rede ich mit meiner Familie darüber und mit Freunden, der Osten ist ein Thema für mich* (Die Zeit, 16.12.2017, Nr. 52).
- (6) *Machte ich bei Familienfeiern im Osten doch einmal den Mund auf, trat kurz Stille ein, als hätte jemand das Radio angeschaltet, bevor meine Abgehobenheit mit „Du redest wie die **Wessis**“ kommentiert wurde* (Die Zeit, 25.12.2017, Nr. 53).

Der Beleg (5) zeigt, dass man sich selbst heute mit Stolz als *Ossi* bezeichnen kann. Die Hervorhebung des Herkunftsorts und des Gebrauchs dieses Wortes zeigen jedoch, dass die Stereotype, sowie die abwertende Bedeutung dieses Wortes immer noch in der Sprache lebendig sind, obwohl man am häufigsten von *Ossis* ganz neutral spricht. Der Gebrauch des Wortes *Wessi* im Beleg (6) beweist dagegen, dass der abwertende Charakter heute stärker ist als beim *Ossi*. Es ist jedoch zu beobachten, dass die negativen Konnotationen, die mit diesen Bezeichnungen verbunden sind, immer seltener in der Sprache auftreten.

Völlig anders ist es bei den Wörtern *Jammerossi* und *Besserwessi*, die in ihrer Form und Bedeutung negative Konnotationen hervorrufen, wie der Beleg (7) zeigt. In diesem Fall werden Bürger aus den alten Bundesländern als arrogante und rücksichtslose Personen dargestellt.

- (7) *So arrogant und rücksichtslos wie in Ostdeutschland agieren die **Besserwessis** noch nicht einmal an der Costa Brava* (Die Zeit, 15.2.1991, Nr. 08).

Es ist erwähnenswert, dass sogar im Jahre 1991 *Jammerossis* und *Besserwessis* nicht immer negativ bezeichnet wurden. Wie bei *Ossi* und *Wessi*, gab es auch hier Stimmen, die gegen Stereotype waren und diese Bezeichnungen „gefälschte Kosenamen“ nannten, wie der Beleg (8) beweist:

- (8) *Dies aber sind unter dem Strich gefälschte Kosenamen, die wir mit gefletschten Lächelzähnen aussprechen. Bei vielen schwingt bei diesen gegenseitigen Bezeichnungen „Jammerrossis“ und „Besserwessis“ mit* (Die Zeit, 5.7.1991, Nr. 28).

Heutzutage werden diese Bezeichnungen aufgrund ihrer negativen Konnotationen sehr selten gebraucht. Die Sprache richtet sich jetzt nach Akzeptanz und Toleranz, also für solche stigmatisierenden Begriffe gibt es immer weniger Platz. Darüber hinaus sind sie nicht mehr aktuell, weil mit der Berliner Mauer auch die Teilung der Gesellschaft gefallen ist, wie der Beleg (9) zeigt:

- (9) *Immerhin greifen die nach der Wende Geborenen weniger auf alte Stereotype zurück. „Das Bild vom Besserwessi und Jammerrossi stimmt für diese Generation nicht mehr ganz so“, sagt Psychotherapeut Hans-Joachim Maaz, Vorsitzender der Stiftung Beziehungskultur* (Die Zeit, 3.10.2015, Nr. 39).

Drei weitere Wörter, d. h. *Bundi*, *Wossi* und *Zoni* weisen auch einen abwertenden Charakter auf und beziehen sich auf den Herkunftsort. Wie die Belege (10), (11) und (12) beweisen, waren sie während der Wendezeit negativ konnotiert. Das Wort *Wossi* bezeichnete eine Person, die weder der DDR noch der BRD gehörte und ziemlich entfremdet war. Das Wort *Zoni* – einen sehr stark abwertenden und sogar ironischen Charakter – bezeichnete eine Person aus der DDR. In diesem Fall gab es jedoch auch bestimmte Aussagen, die gegen Stigmatisierung waren.

- (10) *Aus ostdeutscher Sicht sind 76 Prozent der Westdeutschen egoistisch, während sie sich selbst zu 59 Prozent für rücksichtsvoll halten. Wie aber denkt der Wossi – und über wen eigentlich soll er so oder so denken?* (Die Zeit, 4.10.1991, Nr. 41).
- (11) *Er macht Kebab und schickt sich. Aber der Zoni ist genau wie wir. Deshalb soll er bleiben, wo er ist* (Die Zeit, 15.9.1989, Nr. 38).
- (12) *Aber auch niemals hätte er sich träumen lassen, daß er nun manchmal – nach ausgedehnten Spaziergängen durch die Glitzer- und Neonwelt der benachbarten Stadtbezirke – froh ist, wieder in seinen morbiden Prenzlauer Berg zurückzukommen. Und manchmal sagt er jetzt „Scheiß BUNDIS“* (Die Zeit, 9.8.1991, Nr. 33).

Heute ist es zu beobachten, dass die Wörter *Bundi* und *Zoni* immer seltener gebraucht werden und zu Archaismen werden, weil die letzten Belege nach DWDS-Korpus, in denen diese Bezeichnungen auftreten, aus den Jahren 2002 und 2005 stammen. Das Wort *Wossi* dagegen ist immer noch im Gebrauch. Darüber hinaus bewahrten die Bezeichnungen ihren abwertenden Charakter, wovon die Belege (13), (14) und (15) zeugen:

- (13) *Jetzt wählt der gelernte und verstockte Zoni statt PDS lieber gleich NPD, weil er damit uns Demokraten und Berliner am besten piesacken kann, wie er in seiner diabolischen LPG-Schläue sehr wohl weiß* (Berliner Zeitung, 3.2.2005).

- (14) *Natürlich, das sagen die Brandenburger, ist Steinmeier kein Ossi. Aber nach einem Jahrzehnt, so langer Zeit, könne man sagen, dass er dies ist: ein **Wossi**. Ein adoptierter Brandenburger* (Die Zeit, 19.3.2017, Nr. 12).
- (15) *Die bundesdeutschen Landsleute tippten zwischen drei und sechs zu eins für Beckenbauer, wir DDRler hielten uns vorsichtshalber mit Prognosen zurück, aber am Schluss, als die „**Bundis**“ ganz kleinlaut mit einem doppelten Mastika ihren Ärger ’runtertranken, erlagen wir nicht der Versuchung, schadenfroh jubelnd Gefühle zu verletzen – wir trösteten total großzügig und fair die Brüder und Schwestern* (Der Tagesspiegel, 9.6.2002).

Unter den Personenbezeichnungen lassen sich zwei Wörter unterscheiden, die auf den Herkunftsort hinweisen und eine neutrale Bedeutung haben: *Ex-DDR-Bürger* und *Neubundesbürger*. Wie die Belege (16) und (17) beweisen, rufen sie weder positive noch negative Assoziationen hervor und beziehen sich nur auf die oben genannte Herkunft:

- (16) *Der Kontoinhaber kann von diesem Konto limitierte Überweisungen tätigen, aber als **Ex-DDR-Bürger** nichts mehr einzahlen* (Die Zeit, 9.3.1990, Nr. 11).
- (17) *Nun aber wollen die jugendlichen **Neubundesbürger** das jahrelang Versäumte nachholen* (Die Zeit, 26.10.1990, Nr. 44).

Die beiden Bezeichnungen bewahrten im Laufe der Jahre ihren neutralen Charakter, und sie werden auch heute verwendet, sowohl in Bezug auf die Wendezeit, wie der Beleg (18) zeigt, als auch als eine heutige Personenbezeichnung, wie im Beleg (19), in dem eine Person sich selbst als *Neubundesbürger* bezeichnet.

- (18) *Deswegen war es für mich als 75-jährigen **Neubundesbürger** ein Bedürfnis, mir jede Woche eine Printausgabe schicken zu lassen, die mich, da bin ich überzeugt, umfangreich unterhält und informiert* (Der Spiegel, 14.1.2022, online)<sup>14</sup>.
- (19) *Dazu gehört auch die Millionenfache innerdeutsche Migration von **Ex-DDR-Bürgern** in Richtung Westen, um der Arbeit nachzuzufolgen*<sup>15</sup> (10.10.2022).

Darüber hinaus kann man noch zwei Wörter unterscheiden, die die Bürger aus der DDR bezeichneten: *DDRler* und *Ex-DDRler*. Die beiden Wörter haben eine neutrale Form, aber wurden in verschiedenen Kontexten verwendet und auf dieser Grundlage lässt sich nicht eindeutig feststellen, ob diese Bezeichnungen als abwertend betrachtet waren. Heutzutage werden sie immer noch verwendet, aber nur in Bezug auf die Vergangenheit, d. h. auf die Wende.

<sup>14</sup> Vgl. <https://www.spiegel.de/community/briefe-a-0f0586ef-be75-4ade-badf-8d609a246a35>, Zugriff am 21.1.2023.

<sup>15</sup> Vgl. Stellungnahme von Stefan Bollinger im Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestags <https://www.bundestag.de/resource/blob/916476/e78c3a7c5b5fb3ac16048e-73882480de/Stellungnahme-17-Sitzung-Dr-sc-Stefan-Bollinger-data.pdf>, Zugriff am 20.1.2023.

Lenken wir jetzt unsere Aufmerksamkeit auf eine weitere Bezeichnung der Wendezeit: *Wiedereinrichter*. Dieses Wort bezeichnete einen Bauer, der nach der Wende sein erworbenes Land wieder erhalten hat (Firyn 2018: 42). Der Beleg (20) zeigt, dass dieses Wort neutrale Konnotationen hervorrief und mit dem schweren Leben assoziiert wurde:

- (20) *Der Bauer, der auf dem Gebiet der ehemaligen DDR **Wiedereinrichter** genannt wird, kämpft ums Überleben* (Die Zeit, 5.4.1991).

Diese Bezeichnung verlor heutzutage an Aktualität und wird aus diesem Grund immer seltener verwendet, was der Beleg (21) aus dem Jahr 2013 beweist:

- (21) *„Du, wir sollten wieder anfangen“, hatte ihr Mann damals gesagt, als es nach der Wende die Chance gab, als „**Wiedereinrichter**“ den Hof ihrer Schwiegereltern im Dörfchen Ortwig im Oderbruch 70 Kilometer östlich von Berlin wieder aufzubauen* (Die Zeit, 10.8.2013, online).

Unter den Personenbezeichnungen lassen sich sieben Wörter (*Mauerspecht*, *Wendehals*, *Blockflöte*, *Altlast*, *Betonkopf*, *Bremser* und *Wender*) unterscheiden, die während der Wendezeit eine neue Bedeutung gewannen. All die genannten Bezeichnungen trugen bis zur Wendezeit nur eine wortwörtliche Bedeutung: *Mauerspecht* und *Wendehals* bezeichneten Vogelarten und *Blockflöte* – ein Instrument, *Altlast* – Umweltverschmutzung oder ein Problem aus der Vergangenheit, das sich auf die Gegenwart negativ auswirkt<sup>16</sup>, *Betonkopf* – eine Skulptur des Kopfes aus Beton, *Bremser* – ,jemand, der die Bremse an einem Eisenbahnzug betätigt<sup>17</sup> und *Wender* also ,Gerät, mit dem man etw. umdreht<sup>18</sup>. Bestimmte Ereignisse und Verhaltensweisen der Wende haben jedoch zu ihrer Bedeutungserweiterung geführt und auf diese Weise entstanden neue übertragene Bedeutungen dieser Wörter (siehe Tab. 2). Es ist zu betonen, dass alle diese Wörter während der Wendezeit den Vertreter des alten DDR-Systems bezeichneten.

In dieser Gruppe der Wörter der Wendezeit sind noch zwei Wörter zu finden, die ihre Bedeutung erst nach der Wende verändert haben. Zu ihnen gehören *rote Socke* und *Multikulti*. Die Bezeichnung *rote Socke* bekam darüber hinaus während der Wende eine zweite übertragene Bedeutung, weil vor dieser Periode nur ein Teil der Garderobe bedeutete. Während der Wende wurde das eine ironische Bezeichnung für Kommunisten oder Sozialisten (siehe Tab. 2) und nach der Wiedervereinigung „gilt [sie] als eine positive bzw. neutrale Bezeichnung für eine linksorientierte Person“ (Domińczak 2014: 288), was der Beleg (22) beweist:

- (22) *„Mein Junge wird ihn zimmern.“ Das klingt nach „**roter Socke**“ – sind Sie ein Linker? Im Herzen ja* (Der Tagesspiegel, 22.7.2004).

<sup>16</sup> Vgl. <https://www.dwds.de/wb/Altlast>, Zugriff am 25.1.2023.

<sup>17</sup> Vgl. <https://www.dwds.de/wb/Bremser>, Zugriff am 25.1.2023.

<sup>18</sup> Vgl. <https://www.dwds.de/wb/Wender>, Zugriff am 25.1.2023.

*Multikulti* dagegen bezeichnete eine Person, die in der Kultur der DDR und der BRD lebte. Nach der Wende verlor das Wort seine ursprüngliche Bedeutung und wird bis heute als Bezeichnung für ein allgemeines Phänomen der Multikulturalität verwendet, wie der Beleg (23) zeigt:

- (23) *Die Union stehe für Leitkultur, SPD, Grüne und Linke für **Multikulti**, sagt Spahn und verzichtet auch nie darauf, vor Rot-Rot-Grün zu warnen* (Die Zeit, 6.9.2017, online).

Unter den besprochenen Personenbezeichnungen lassen sich noch zwei unterscheiden, die sich direkt auf die Ausreise der DDR-Bürger beziehen: *Ausreißer* und *Botschaftsflüchtling*. Die beiden Wörter haben neutrale Bedeutung und dienen der Benennung der Menschen, die während der Massenflucht die DDR verlassen haben und sich teilweise in den Botschaften anderer Länder befanden, wie die Belege (24) und (25) beweisen:

- (24) *Deshalb reagiert die DDR-Führung so ungehalten auf die Betreuung von „**Ausreißern**“ durch westdeutsche Botschaften, auf die Ausstellung von Bundespässen für ausreisewillige DDR-Bürger und auf das weltweite Medienecho, das die Massenflucht über Ungarn ausgelöst hat* (Die Zeit, 25.8.1989, Nr. 35).
- (25) *Als die Nachricht umging, daß zum zweiten Mal die Sonderzüge mit den **Botschaftsflüchtlingen** aus Prag hier durchkommen würden, strömten sie zum Hauptbahnhof* (Die Zeit, 13.10.1989, Nr. 42).

Heutzutage hat sich die Bedeutung des Wortes *Ausreißer* stark geändert. Einerseits bedeutete und bedeutet es immer noch eine Person (meistens ein Kind), die von zu Hause weggelaufen ist, andererseits ist es die Bezeichnung für eine Person, die mit dem Auto andere Fahrer schnell überholt<sup>19</sup>, was die Belege (26) und (27) zeigen:

- (26) *Gibt der Testfahrer auf der Straße also besonders scharf Gas, wird das gegenüber dem sanfteren Fahrstil im Labor als eine Art Ausreißer gewertet* (Die Zeit, 31.10.2017, Nr. 44).
- (27) *Aber es habe einige große Ausreißer gegeben, Verspätungen von mehreren Stunden* (Die Zeit, 11.10.2017, Nr. 42).

Das Wort *Botschaftsflüchtling* wird dagegen immer noch in der ursprünglichen Bedeutung verwendet, aber nur in Bezug auf die Massenflucht der DDR-Bürger, wovon der Beleg (28) zeugt:

- (28) *Am 8. August 1989 wurde die Ständige Vertretung der Bundesrepublik in Ostberlin geschlossen. Die Bundesregierung stellte ihre Zahlungen zum Freikauf der Botschaftsflüchtlinge ein*<sup>20</sup> (14.12.2021).

<sup>19</sup> Vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Ausreiszer>, Zugriff am 25.1.2023.

<sup>20</sup> Vgl. <https://www.mdr.de/geschichte/ddr/deutsche-einheit/mauerfall/prag-botschaft-ausreisewelle-ddr-fluechtlinge-104.html>, Zugriff am 25.1.2023.

Dank der durchgeführten Analyse kann festgestellt werden, dass in der Wendezeit neue Personenbezeichnungen entstanden sind, um gewisse Benennungslücken zu schließen. Diese Bezeichnungen lassen sich den folgenden semantischen Bereichen zuordnen: Hinweis auf den Herkunftsort, Vertreter des alten DDR-Systems, Hinweis auf die Mentalität, Hinweis auf politische Rolle bzw. politisches Verhalten, Hinweis auf eine soziale Rolle, Hinweis auf untypische Verhaltensweise, Hinweis auf kulturelles Leben und Hinweis auf die Ausreise. Die größte Gruppe davon bilden Personenbezeichnungen zum Hinweis auf den Herkunftsort (Forschungsfrage 1). Die meisten untersuchten Wörter rufen negative Konnotationen hervor und weisen einen abwertenden Charakter auf. Nur ein kleiner Teil von ihnen lässt sich als neutral bezeichnen (Forschungsfrage 2). Viele von diesen Personenbezeichnungen werden auch im heutigen Sprachgebrauch verwendet, aber am häufigsten in Bezug auf die Vergangenheit (Forschungsfrage 3). Darüber hinaus kam es in einigen Personenbezeichnungen zu semantischen Veränderungen. Die meisten von ihnen haben eine neue, übertragene Bedeutung während der Wendezeit gewonnen. Nur in manchen Wörtern kam es zur Bedeutungsveränderung nach der Wiedervereinigung und mit der neuen Bedeutung werden sie heute gebraucht (Forschungsfrage 4).

## 5. Fazit

Die vorliegende Arbeit wurde den Personenbezeichnungen der Wendezeit gewidmet. Im theoretischen Teil wurde die Herkunft des Begriffs **Wende** besprochen sowie seine Bedeutung, die im Laufe der Jahre mehrmals geändert und mit anderen Phänomenen und Ideen assoziiert wurde. Hier wurde auch kurz der Prozess der Wiedervereinigung erklärt und die Ereignisse, die zur Wende beitrugen und die sich im neuen Wortschatz niedergeschlagen haben, beschrieben.

Im empirischen Teil wurden die konkreten Personenbezeichnungen der Wendezeit untersucht. Anhand der durchgeführten Analyse kann festgestellt werden, dass die meisten analysierten Begriffe einen abwertenden Charakter aufweisen. Darüber hinaus wird ein großer Teil von ihnen heute noch verwendet, wobei sich diese Wörter am häufigsten auf die Erscheinungen und Phänomene der Wendezeit beziehen und nicht auf die heute relevanten Fragen. Die Untersuchung der erfassten Wörter zeigt, dass in manchen Wörtern zur Bedeutungsveränderung kam, sowohl während, als auch nach der Wendezeit.

## Literaturverzeichnis

DOMIŃCZAK, Alicja. „Korpusbasierte Analyse der Phraseologismen. Dargestellt am Beispiel von Phraseologismen aus der Sprache in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR)“. *Culture and creativity in discourse studies and foreign language pedagogy*. Hrsg. Emilia Wąsikiewicz-Firlej, Hadrian Aleksander Lankiewicz und Anna Szczepaniak-Kozak. Piła: Wydawnictwo Państwowej Szkoły Zawodowej im. Stanisława Staszica, 2014, 281–291. Print.

- DWDS. <https://www.dwds.de>. 27.1.2023.
- FIRYN, Sylwia. „Aspekte des Neologismus: Neologismen des Deutschen aus dem 20. Jahrhundert in die polnische Sprache“. *Rocznik Przekładoznawczy* 13 (2018): 29–46. Print.
- Fremdwort. <https://www.fremdwort.de>. 27.1.2023.
- GENSCHER, Hans-Dietrich. *Erinnerungen*. Berlin: Siedler Verlag, 1995. Print.
- HERBERG, Dieter, Steffens DORIS und Elke TELLENBACH. *Schlüsselwörter der Wendezeit. Wörterbuch zum öffentlichen Sprachgebrauch 1989/90*. Berlin, New York: de Gruyter, 1997. Print.
- HERBERG, Dieter. „Schlüsselwörter – Schlüssel zur Wendezeit“. *Das 20. Jahrhundert. Sprachgeschichte – Zeitgeschichte*. Hrsg. Heidrun Kämper und Hartmut Schmidt. Berlin, New York: de Gruyter, 1998, 330–344. Print.
- KRASUSKI, Jerzy. *Historia Niemiec*. Wrocław, Warszawa, Kraków: Ossolineum, 2008. Print.
- MDR. <https://www.mdr.de/nachrichten/index.html>. 27.1.2023.
- OWID. <https://www.owid.de/index.jsp>. 27.1.2023.
- Redensarten-Index. <https://www.redensarten-index.de/suche.php>. 27.1.2023.
- SCHOLTYSECK, Joachim. „Die FDP in der Wende“. *Historisch-Politische Mitteilungen* 19(1) (2012): 197–220. Print.
- Spiegel. <https://www.spiegel.de>. 27.1.2023.
- SPOHR, Kristina. „Doppelte Wendezeit“. *SIRIUS – Zeitschrift für Strategischen Analysen* 4(1) (2020): 51–72. <https://doi.org/10.1515/sirius-2020-1004>. 27.1.2023.
- STEFFENS, Doris. „Zur Benennungsfunktion von Neologismen am Beispiel von phraseologischen Einheiten“. *Der Deutschunterricht* 67(3) (2015), 58–67. Print.
- STOLARCZYK, Mieczysław. „Determinanten der Neologismenbildung in der deutschen Sprache“. *Z europejskich problemów międzynarodowych*. Hrsg. Jan Przywłocki. Katowice: Uniwersytet Śląski, 1993, 24–59. Print.
- Wiktionary. <https://de.wiktionary.org/wiki/Wiktionary>: Hauptseite. 27.1.2023.
- WIRSCHING, Andreas. „Die mediale »Konstruktion« der Politik und die »Wende« von 1982/83“. *Historisch-Politische Mitteilungen* 9(1) (2002): 127–139. Print.

### ZITIERNACHWEIS:

- DUCHLIŃSKI, Mateusz. „Wiederspiegelung der Wende im deutschen Wortschatz – am Beispiel der Personenbezeichnungen“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 23, 2023 (I): 229–244. DOI: 10.23817/lingtreff.23-14.